

Informationen über und für die Zentralsterilisation!

AUSGABE 4

STERINEWS

MAI 2011



SONDERAUSGABE ERÖFFNUNG VSZ LEOBENDORF

Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser,

wir freuen uns sehr, dass wir nach 2003 nun das nächste „VSZ“, eine AEMP (Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte) in Betrieb nehmen dürfen.

Nach vielen Jahren harter Arbeit und laufender Weiterentwicklung trägt unser stetiges Bemühen größtmögliche Kundenzufriedenheit bei gleichzeitiger ausgezeichneter Wirtschaftlichkeit für unserer Kunden, durch deren Empfehlungen Früchte.

Mit unserer zweiten Aufbereitungseinheit können wir nun noch besser auf die Kundenanforderungen eingehen und bieten durch die zwei vollkommen voneinander getrennten AEMP`s eine de Facto 100%ige Ausfallssicherheit.

In den folgenden Seiten dürfen wir Ihnen kurz über die Entwicklungen des VSZ in den letzten 8 Jahren berichten.

Weiters möchten wir unsere Kunden, welche wir schon lange beliefern dürfen, zu Wort kommen lassen. Ohne unsere treuen Kunden wäre dieser weitere Schritt nicht erfolgreich gewesen und wir möchten uns sehr herzlich bei Ihnen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die Treue und die laufende gemeinsame Weiterentwicklung bedanken. Nur mit Zusammenarbeit ist es möglich ein derartiges Projekt positiv zu betreiben.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre

und würden uns freuen,

von Ihnen zu hören!

Ihr STERINEWS TEAM!

IN DIESER AUSGABE:

**VSZ -
VERGAN-
GENHEIT
UND
ZUKUNFT** 2-3

**PROBLEME
BEI DER
VALDIE-
RUNG** 3

**DATEN,
ZAHLEN
UND
FAKTEN** 4

**KUNDEN-
MEINUNG** 4

VSZ-VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Ing. Franz Weiß, Geschäftsführer VSZ

Am 2. März 2003 nahm das „Versorgungs- und Servicezentrums für medizinischen Bedarf“ in Krems den Betrieb auf. An diesem Tag wurden die ersten aufbereiteten, sterilen Instrumente an das LK Tulln geliefert.



Diesem Start war eine umfangreiche, aufwändige und kostenintensive Untersuchung der Marktsituation genauso wie ein genaues Studium der Aufbereitungsmethoden, der zugehörigen rechtlichen und hygienischen Vorgaben vorausgegangen.

Nachdem zum damaligen Zeitpunkt in Österreich noch keine externe „Zentralsterilisation“ in Betrieb war, wurde diese neuartige, von einem externen Dienstleister betriebene Einrichtung sehr argwöhnisch betrachtet. Viele (zu recht) kritische Fragen wurden von Hygieniker- und Sanitätsbehörden-Seite gestellt und diskutiert.

Nur durch großes Engagement eines kleinen Teams, durch großen Vertrauensvorschuss und Kommunikationsbereitschaft der ersten Krankenhäuser konnte die schwierige Startphase gemeistert und eine gute Versorgungssituation erreicht werden.

Durch diese Beispiele ermutigt, entschlossen sich weitere Krankenhäuser, die im eigenen Haus nicht mehr die Voraussetzungen für die Erfüllung der Anforderungen des neuen Medizinpro-

duktesgesetzes hatten, auf eine externe Versorgung umzustellen. Diesen Entscheidungen gingen immer umfangreiche Betrachtungen der wirtschaftlichen Seite, der räumlichen und hygienischen Situation sowie der personellen Komponente im Krankenhaus voraus.

Im Lauf der Jahre wurde bis zum heutigen Tag von insgesamt 11 Krankenhäusern meist die komplette Instrumentenaufbereitung an das VSZ ausgelagert.

Einige Häuser haben nur spezielle Bereiche ausgelagert, beispielsweise die Aufbereitung von Creuzfeldt-Jakob-Risikoinstrumenten.



Ende 2010 war das VSZ in Krems auf ca. 60 Mitarbeiter und einen Durchsatz von ca. 80.0000 STE (Sterilguteinheiten) gewachsen. Die Arbeitszeit war von 04.30 Uhr bis 22.00 Uhr, manchmal bis 24.00 Uhr und wenn erforderlich auch länger, je nachdem, wie der Instrumentenanfall in den versorgten Häusern war.

Der hohe Anspruch, die am Nachmittag in den Häusern abgeholt, benutzten Instrumente rechtzeitig vor OP-Beginn des nächsten Tages aufbereitet und steril wieder anzuliefern, wurde immer erfüllt.

Die Anlieferung der sterilen Instrumente in die Krankenhäuser erfolgt in der Re-

gel in der Nacht zwischen 01.00 Uhr und 05.00 Uhr. Dadurch ist eine gesicherte Versorgung des OP-Betriebes am nächsten Tag gewährleistet.

Dass bei diesen ausgereizten Arbeits- und Lieferzeiten entsprechende Ausfallsabsicherungen, die vertraglich fixiert sind, vorhanden sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Entsprechende Beistandsabkommen mit dem AKH Wien und der AEMP im Orthopädischen KH Speising wurden auf Gegenseitigkeit abgeschlossen.

Um den hohen Ansprüchen in Richtung Versorgungssicherheit für alle Kunden, Krankenhäuser, Pflegeheime, Ärztezentren, ..etc.) noch mehr zu entsprechen, wurde im Jahre 2010 eine weitere Produktionsstätte in Leobendorf bei Korneuburg geplant und errichtet.

Seit Jänner 2011 werden vom VSZ Leobendorf die nächstliegenden Krankenhäuser in Wien und Niederösterreich versorgt (LK Korneuburg, Orthopädisches Spital Gersthof, SMZ Floridsdorf) .

Die Ausbildung der hier tätigen Mitarbeiter erfolgte über einen langen Zeitraum in Krems, auch die leitenden, diplomierten Pflegekräfte haben vorher im VSZ Krems gearbeitet.



Dem hohen finanziellen Aufwand eines weiteren Betriebes steht eine absolute



Ausfallssicherheit durch zwei, von einander unabhängigen Standorten gegenüber.

Bei Bedarf können die Mitarbeiter zwischen den beiden AEMP`s wechseln, sie finden absolut idente Arbeitsbedingungen vor (Organisation, Maschinen und Gerätschaften, EDV-Dokumentations-system,etc.).

Zukunftsvision:

Die Versorgungs- und Servicezentren in Krems und Leobendorf geben für Einrichtungen des Gesundheitswesens

(allen voran Krankenhäuser) die Möglichkeit, die komplette Instrumentenaufbereitung auf einem hohen Qualitätslevel auszulagern.

Die zeitgerechte und reibungslose Versorgung mit extern aufbereiteten Instrumenten ist für alle Einrichtungen des Gesundheitswesens interessant die räumliche bzw. hygienische Einschränkungen im eigenen Haus haben und daher wirtschaftlich fundierte und kalkulierbare Lösungen als Alternative zur Eigenversorgung suchen, den rechtlichen Verantwortungskomplex

an einen externen Dienstleister weitergeben möchten und sich auf ihr „Kerngeschäft“, d.h. die operativen und pflegerischen Tätigkeiten konzentrieren wollen.

Das VSZ hat sich auch schon oftmals durch kurzfristige Übernahme von Teilleistungen (z.B. nur Sterilisation) aber auch gesamte Aufbereitung bei Ausfällen in Krankenhäusern bewährt. Hiefür sind aber unter anderem eine gewisse Betriebsgröße und Basisauslastung, ein entsprechender Fuhrpark, etc. Voraussetzung.

PROBLEME BEI DER VALIDIERUNG DURCH UNGÜNSTIG KONZIPIERTE INSTRUMENTENVERPACKUNGEN

Bereits in der ersten Ausgabe der „Aufbereitung von Implantaten und Schrauben“, stellten wir die Forderung auf, dass die Instrumentenhersteller soweit gebracht werden müssen, dass die Instrumentenverpackungen den praktischen Anforderungen der Aufbereitung angepasst werden, sodass eine einwandfreie Aufbereitung gewährleistet ist.

Im Zuge der letzten Validierung des VSZ im wurden wir von unserem Hygieniker, auf ein Problem aufmerksam gemacht, welches sofortigen Handlungsbedarf nach sich zog.

Neben der generellen Problematik bei Kunststoffeinsätzen, dass grundsätzlich zu wenig Löcher, zu große Auflagepunkte, Kunststoff-

lippen, etc. vorhanden sind, um eine optimale Reinigungswirkung in den RDT-Automaten zu erreichen, tauchte ein neues, bisher unbekanntes Problem auf.

Eine Knetasse, deren PE-Proben wie üblich in einem Kunststoffeinsatz gelagert waren, erzielte im Sterilisator an der Oberfläche nur eine Haltezeit von 2 Minuten bei 134°. Zu wenig um eine einwandfreie Sterilisation zu gewährleisten.



PE-Proben im Kunststoffeinsatz

Unser Hygieniker nahm sofort Kontakt mit dem

Hersteller auf, um auf diese gravierende Schwachstelle hinzuweisen und eine Lösung einzufordern.

Parallel dazu wurde das Krankenhaus informiert und die weitere Vorgangsweise besprochen.

Als Zwischenlösung, bis von dem Hersteller eine endgültige Lösung angeboten werden kann, wird anstelle des Kunststoffeinsatzes zur Lagerung und Aufbereitung der PE-PROBEN ein Waschsieb eingesetzt.

Durch diese Maßnahme konnte die Haltezeit im Sterilisator (bei komplett identem Sterilisationsprogramm) auf 5 Minuten ausgedehnt und somit eine einwandfreie Sterilisation gewährleistet werden.

Bei allen Tassen, welche

mit eventuell problematischen Kunststoffeinsätzen, im besonderen in Kombination mit Kunststoffteilen, bestückt sind, wurden diese durch Waschsiebe ersetzt.



PE-Proben im Waschsieb

Sollten Sie in Ihrer Zentralsterilisation auch derartige Tassentypen aufbereiten, fragen Sie beim Hersteller und bei Ihrem Hygieniker nach, ob diese Tassen aufgrund der geschilderten Problematik, korrekt aufzubereiten sind, oder ob korrigierende Maßnahmen erforderlich sind.



VSZ-ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN



VSZ KREMS



VSZ LEOBENDORF



Anzahl Wasch- und Reinigungsautomaten

2 RDG Einkammeranlage CM 305
2 RDG Mehrkammeranlage CM 310-3
1 RDG Mehrkammeranlage CM320-3
1 Containerwaschanlage

2 RDG Einkammeranlage CM 305
1 RDG Einkammeranlage WD 290
1 RDG Mehrkammeranlage WD 390-3
1 Containerwaschanlage

Anzahl Sterilisatoren

3 Dampfsterilisatoren mit je 16 STE
1 Formaldehydsterilisator mit 4 STE

2 Dampfsterilisatoren mit je 18 STE

Sonstige Technik

Wasserenthärtung, Umkehrosmose, Vollentsalzung, Entgasung und Reinstdampfherzeuger, Wärmerückgewinnung, Luftaufbereitung

Wasserenthärtung, Umkehrosmose, Vollentsalzung, Entgasung und Reinstdampfherzeuger, Kesselanlage, Wärmerückgewinnung, Luftaufbereitung

KUNDENMEINUNG



Frau Direktor Dipl. KH-BW Beatrix
Moreno-Huerta, LK Donauregion Tulln

"Das Landeskrankenhaus Tulln war das erste NÖ Krankenhaus, das nach intensiver Prüfung die Komplettaufbereitung der chirurgischen Instrumente an einen externen Dienstleistungsbetrieb, nämlich an die Fa. VSZ GmbH in Krems vergeben hat. Trotz anfänglicher Skepsis wurde durch eine sehr gute Kommunikationsbasis und Versorgungsleistung rasch eine hervorragende Sterilgutversorgung geschaffen, die seit 8 Jahren bis zum heutigen Tag anhält. Wir können heute jedem Interessenten aber auch empfehlen, die externe Versorgung bzw. den Betreiber eingehend zu prüfen, da man mit der Instrumentenaufbereitung einen sehr wichtigen Versorgungszweig außer Haus gibt. Das Landeskrankenhaus Donauregion Tulln hat in der Fa. VSZ einen zuverlässigen und flexiblen Partner gefunden, der auch bei Akutfällen rasch und nachhaltig agiert."

ETWAS ZUM SCHMUNZELN

Der Arzt begegnet auf der Straße einem seiner Patienten. „Gut, dass ich Sie treffe“, spricht er ihn an, „der Scheck den Sie mir neulich gegeben haben, war nicht gedeckt! Er ist zurück gekommen.“

„Sieh einer an“, grinst der Patient, „das Rheuma, das Sie kuriert haben, auch!“

Impressum:

VSZ- Versorgungs- und Service Zentrum für medizinischen Bedarf GmbH, Magnesitstraße 10, 3502 Krems-Lerchenfeld, Email: wolfgang.zeileis@vsz.at

Tel. 02732/84672-77 Fax: DW 75; Erscheinungsweise: 1-2 mal/Jahr; Auflage: 300 Stück; Haftungsausschluss: Alle in STERINEWS enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen erstellt, stammen aus als verlässliche einzustufenden Quellen. Die Weitergabe erfolgt jedoch ohne Gewähr. Eine Haftung von STERINEWS kann davon nicht abgeleitet werden.